

6.6.2006

# Köstliche Satiren aufs Kurkonzert

## Blumes Rhein-Main-Vokalisten drehten auf

Nein, die beim Kurkonzert oft erlebte Gefahr, dass das Publikum einschläft, war hier nicht gegeben. Im Gegenteil - die zahlreichen Zuhörer in der evangelischen Johanneskirche von Offenbach wirkten hellwach, als Professor Jürgen Blume mit seinen Rhein-Main-Vokalisten am Sonntagabend Kostproben polyphoner Gesangkunst gaben. Die eingangs erwähnte Situation hatte Kabarettist Hanns Dieter Hüsch einst satirisch ausgemalt.

Als letzten Beitrag zum ersten Konzertteil sang der Chor die „Zwei Kurkonzertsatiren“ von Blume selbst. Der hatte auch musikalisch äußerst raffiniert gearbeitet, etwa bei textlichen Hinweisen auf berühmte Persönlichkeiten der

Musikgeschichte, deren charakteristische Klangsprache adäquat zitierend und zudem noch kompositorisches Schmankerl kunstvoll einwebend.

Dass der 26 Sängern und Sänger zählende Klangkörper, der bereits mit Showstar Udo Jürgens zusammenarbeitete, auch mit Gospel und Ragtime vortrefflich umzugehen versteht, konnte man eingangs erleben. „Ring Around A Rosy Rag“ und vier traditionelle Spirituals machten Lust auf mehr: „Swing And Sing“ war die Devise einer Komposition des Mainzers Werner Fusan (1912-1986), der Tanzsuiten von Bach und Händel, dazu ein Mozart-Menuett und eine Polka ausschließlich mit Vokalisten illustrierte.

Der zweite Teil des beeindruckenden Konzertes, das Peter Josef Kunz von Gymnich am Klavier veredelt hatte, gehörte dem Musical - und zwar Stücken aus Andrew Lloyd Webbers „Joseph and the amazing technicolor Dreamcoat“, der hier die biblische Josephsgeschichte zu Grunde legte. Wie faszinierend das klingen kann, zeigten die weich und dynamisch singenden Vokalistinnen. In den finalen Spirituals erwiesen sich Hayat Chaoui, Markus Bauer, Ute Jünemann und Katja Schenk zudem als glänzende Solisten: Geistlicher Gesang in modernen Arrangements: Einfach gut!

JOACHIM SCHREINER

# dway

## räglichste Saison

der Broadway die einträglichste Saison seiner Geschichte. 11,38 Millionen Besucher aus aller Welt zahlten 1,3 Milliarden Mark für die Darbietungen.

Im Jahr zuvor waren zwar noch mehr Tickets verkauft worden, sie brachten aber wegen der niedrigeren Preise weniger Gewinn. Zu der in aller Welt berühmten Broadway-Theatermeile gehören 37 Bühnen.